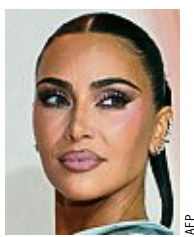


# Panorama

## LEUTE



**Elon Musk**, 54, Unternehmer, verspricht mal wieder Großes. Sein Raumfahrtunternehmen SpaceX will sich darauf konzentrieren, in den kommenden Jahren eine Stadt auf dem Mond statt auf dem Mars zu bauen. „Das können wir potenziell in weniger als zehn Jahren erreichen, während es auf dem Mars mehr als 20 Jahre dauern würde“, teilte der Tech-Milliardär auf seiner Plattform X mit. Während es nur alle 26 Monate möglich sei, zum Mars zu reisen, sei eine Mission zum Mond alle zehn Tage möglich, betonte der Unternehmer. Auch sei die Dauer einer Reise zum Mars mit sechs Monaten deutlich länger als die einer Reise zum Mond, die nur zwei Tage beanspruche. „Das bedeutet, dass wir beim Bau einer Mondstadt viel schneller vorankommen können als beim Bau einer Marsstadt“, erläuterte Musk. SpaceX habe aber weiterhin das Ziel, eine Stadt auf dem Mars zu bauen, und werde in fünf bis sieben Jahren damit beginnen. (dpa)



**Kim Kardashian**, 45, Reality-TV-Star, und Lewis Hamilton, 41, Formel-1-Rekordweltmeister, haben gemeinsam den Super Bowl

besucht und damit Spekulationen über eine mögliche Beziehung weiter angeheizt. Beide saßen bei dem NFL-Finale in Santa Clara nebeneinander auf der Tribüne und wurden dabei von Fernsehkameras erfasst. Zuletzt hatten mehrere internationale Medien über Treffen der US-Amerikanerin und des Briten berichtet und eine angebliche Beziehung ins Spiel gebracht. Unter anderem war von gemeinsamen Aufenthalten in Großbritannien und Frankreich die Rede. Eine Bestätigung dafür gibt es bislang nicht. Weder Kardashian noch Hamilton haben sich öffentlich oder über soziale Netzwerke zu ihrem Verhältnis geäußert. Die beiden wurden bereits in der Vergangenheit bei gemeinsamen Veranstaltungen gesehen. (dpa)

## TIERE



Startklar: zwei Kraniche auf dem Weg in den Süden

**Hin und her:** Beim Flug der Kraniche über Hessen beobachtet der Naturschutz Nabu in diesem Jahr eine ungewöhnliche Situation. Grund ist eine Watterscheide mit niedrigen Temperaturen im Nordosten und höheren im Süden. Wenn es im Norden zu kalt ist, fliegen die Tiere wieder zurück Richtung Süden. In Hessen erlebt man deshalb derzeit einen „Zugstau“. Man muss sich aber keine Sorgen um die Kraniche machen. Sie frieren nicht. In den Zugformationen sind immer erfahrene Tiere dabei, die geeignete Rastgebiete finden. (epd)



Die Fewa-Johanna warb für ein Produkt des VEB Fettchemie Karl-Marx-Stadt.



Der Minol-Pirol, Maskottchen des VEB Kombinats Minol

## Rare Ware

Tele-Lotto-Otto und Minol-Pirol: Torsten Meisel sammelt DDR-Werbefiguren

STEFANIE HILDEBRANDT

**T**orsten Meisels Ehefrau ist eine kluge Frau. Sie akzeptiert die Sammelleidenschaft ihres Mannes klaglos, sorgt aber stets streng dafür, dass er sich nur im Keller des Hauses austobt. Denn Torsten Meisel, 60, hat in den letzten zwei Jahrzehnten über 800 DDR-Werbefiguren zusammengetragen.

Vom Tele-Lotto-Otto über den Minol-Pirol und das Messe-Maskottchen ist alles dabei. Auch extra rare Ware aus der DDR hat der Sammler aus Dresden in den Vitrinen zu stehen.

Eigentlich heißt es doch, in der DDR gab es gar keine Werbung? „Von wegen“, weiß Torsten Meisel. Zu jedem Anlass ließ die DDR-Werbemittel-Figuren herstellen, druckte auf alles, was nicht weg konnte, einen flotten Spruch oder Namen. Heute reißen sich Sammler um die oft liebevoll gestalteten Figuren. Von denen, zugegeben, nicht alle in der Kategorie „Niedlich“ gewinnen würden.

**Der Mux war ein Glücksgriff**

Torsten Meisels liebste Figur bezeichnet der Sammler selbst als „echt hässlich“. Es ist eine weiße, alienartige Gestalt mit großen Augen. Der „Mux“ erinnert an ein Insekt und warb in DDR-Drogerien für das gleichnamige Insektenvertilgungsmittel „Mux“.

„Diese Figuren wurden auch in der DDR nicht in Massenproduktion hergestellt. Sie sind heute sehr selten“, sagt Torsten Meisel. Ein gut erhaltener „Mux“ erziele vierstellige Erlöse. „Weil es so wenige gab, wurde er von Drogerie zu Drogerie weitergereicht.“ Wie eine Art Wanderpokal. Ab und zu findet sich noch ein „Mux“ auf einem Dachboden, Meisels letzter Fund stand seit den 1970er-Jahren unangetastet in der Ecke. Ein Glücksgriff!

Das seltenste Teil im Hobbykeller des Unternehmers ist wohl ein 100 Zentimeter großer Tele-Lotto-Otto. „In kleiner Ausführung stand die Glücksbringerfigur zu Tausenden in den Wohnzimmern und auch in den Lotto-Annahmestellen der DDR. Doch der große Lotto-



Der Sammler Torsten Meisel mit seinen Figuren in Dresden

Otto muss in einem Fernsehstudio gestanden haben“, glaubt Torsten Meisel.

Ob Fewa-Johanna, BZA-Benno, Blitzi, die laut Slogan „Chemie ins Haus“ brachte, oder Schneidermeister Malimo mit dem Spruch „Der Meister spricht von Malimo,

denn Malimo hat Weltniveau“ – seine besten Stücke hat Torsten Meisel von einem Sammler aus dem Westen abgekauft.

Der hatte kurz nach der Wende die Zeichen der Zeit erkannt und alles gesammelt, was die Menschen in der DDR als wertlos empfanden

und wegwarfen, um sich den neuen Konsumwelten des Westens zuzuwenden.

„Sammler bewahren Geschichte“, sagt Torsten Meisel heute und gibt zu, dass sein Gebiet schon ein bisschen verrückt sei. Seine Frau lasse ihm aber „seinen Klaps“. Unter einer Bedingung: Minol-Pirole in sämtlichen Ausführungen, Messmännel in allen Größen, Interflug-Stewardessen, Ede, der Lehrling aus dem Tierpark Friedrichsfelde, und all die anderen Werbeträger müssen im Keller bleiben.

Dort warten sie, gut geschützt auf interessierte Besucher. Wenn sich jemand meldet, zeigt Torsten Meisel seine Schätze gern. Erst zu Weihnachten wurde ein Ausflug in die faszinierende DDR-Warenwelt als Präsent organisiert. Generationenübergreifend hatten die Besucher Freude an der Schau. „Mich hat besonders gefreut, dass auch die jungen Leute interessierte Nachfragen gestellt haben“, sagt Torsten Meisel. Bei den Älteren hört er oft, „Ach das hatten wir auch.“ Oder: „Das kenne ich noch.“

Einige Stücke fehlen dem Sammler aus Dresden aber noch. Etwa der Kriminal-Kater Kurt, den er in einem Berliner Museum zu Gesicht bekam. „Wenn es einen gibt, müssen das draußen noch mehr sein“, schlussfolgert Meisel und erklärt: „Die Figur hatte mit der Kripo in der DDR zu tun. Kriminal-Kater Kurt tauchte in Comics und Hörspielen auf.“ Wenn er den noch bekommen könnte, das wäre etwas.

**Erfinderisch und detailverliebt**

Überhaupt ist das Sammelgebiet noch immer voller Überraschungen. Immer wieder tauchen Stücke auf, die Meisel noch nie zuvor gesehen hat. In der DDR war man erfinderisch und detailverliebt. Eine zweite Holzfigur der Johanna, die für Fewa-Feinwaschmittel wirbt, hat Meisel beispielsweise nie wieder gefunden. Aber wer weiß, was noch so in Kellern und Kisten schlummert.

Wer Interesse am Austausch mit dem Sammler hat, findet auf seiner Webseite alle Informationen. Torsten Meisel freut sich, wenn Gleichgesinnte Kontakt mit ihm aufnehmen.



Benno warb für die Berliner Zeitung am Abend, die BZA. Die erste Ausgabe erschien am 15. Juli 1949

## Erst Skandal, nun Krone

Gil Ofarim gewinnt im Dschungelcamp

**G**il Ofarim hat trotz aller kontroversen Diskussionen um seine Person das RTL-Dschungelcamp gewonnen. Der 43-jährige erhielt am Sonntag die meisten Stimmen der Zuschauer, wie die Moderatoren Sonja Zietlow und Jan Köppen verkündeten. Zudem bekommt er 100.000 Euro Preisgeld.

Ofarim versank in seine eigenen Arme und schluchzte bitterlich, als die Entscheidung gefallen war. Er machte deutlich, dass er sich selbst nicht erklären könne. Jeden Tag habe er mit dem Rauswurf gerechnet, sagte er. „Ich hab' jeden Tag meinen Koffer gepackt.“

Interessant waren daher die Einblicke, die die Moderatoren in das Zahlenwerk hinter der Entscheidung gaben. Im Halbfinale habe es die höchsten Anruferzahlen seit der ersten Staffel der Reality-Show gegeben, sagte Köppen – sie läuft seit 2004. Und Zietlow verriet ihm: „Du lagst in den Votings zum Dschungelkönig ab Tag eins immer vorne.“

Was man daraus schließen konnte? Unter anderem, dass die 19. Staffel das Publikum wohl emotionalisiert hatte. Als der Ausgang feststand, gab Zietlow vorsorglich eine Art Leitplanke für die nun folgenden Debatten aus: „Bitte, liebe Zuschauer, immer dran denken: Es ist ein Spiel hier im Dschungel.“ Es gehe nur um eine Krone aus Blüten und Blättern. „Wir küren hier nicht den nächsten Welthersteller.“

Ofarims Sieg gehört ganz sicher zu den überraschendsten Momenten in der Geschichte der Show. Um seine Teilnahme hatte es von Beginn an kontroverse Debatten gegeben. Der Musiker hatte 2021 Schlagzeilen gemacht, als er sich bei Instagram als Opfer antisemitischer Äußerungen eines Hotelmitarbeiters darstellte. Später stellten sich diese Vorwürfe als falsch heraus – Ofarim nahm seine Darstellung in einem Verleumdungsprozess gegen ihn zurück. Das Verfahren wurde eingestellt.



„Zurück ins Leben“: Gil Ofarim mit Krone und Zepter im Dschungel

Diese Vorgeschichte und sein Umgang mit ihr machten ihn im Camp zur Reizfigur. Seine Mitcamper kritisierten, dass Gil sich kaum zu den damaligen Geschehnissen äußerte und sich nicht entschuldigte. Der Musiker entgegnete oft, dass er dazu aus juristischen Gründen nichts sagen dürfe. Entschuldigt habe er sich jedoch mehrfach.

Mit dem Zepter in der Hand grüßte er schließlich seine Frau und Kinder. Zudem erklärte er in der finalen Show erleichtert, dass er nun wieder Freude empfinde. „Die Leichtigkeit kommt zurück, die Freude kommt zurück, die Glücksgefühle kommen zurück“, sagte er. „Der Dschungel hat mich wieder zurückgeholt“, sagte Ofarim. „Zurück ins Leben.“ (dpa)